Tierische Spurensuche

Mantrailing: Experte bringt Hunden bei, der Geruchsspur des Menschen zu folgen

von **Andrea Grotheer**

HOOPE. Wenn Michael Kohlstedde seiner Hündin Nane das Suchgeschirr umschnallt, weiß sie sofort, was jetzt kommt: Es geht zum Mantrailing – eine Art Spurensuche, bei der Hunde anhand des Geruchs die Fährte eines Menschen verfolgen. Seit drei Jahren setzt der zertifizierte Hundetrainer auf diese Beschäftigung für Hunde, bei der Spaß und Auslastung des Tieres im Vordergrund stehen sollen. Mantrailing wird auch bei der Rettungshundearbeit eingesetzt.

Hundetrainer Michael Kohlstedde und Deerhound-Hündin Nane beim **Mantrailing**: Schnell findet sie den richtigen Weg zur versteckten Person. Foto: ag

Fünf Vierbeiner sind bei Michael Kohlstedde zu Hause: Neben der zehnjährigen Dackeldame Frieda leben vier Windhunde der Rasse Deerhound bei ihm. Nane und Nubia nehmen wie Dackel Frieda zwei bis drei Mal pro Woche am Mantrailing-Training teil. Die Windhunde Thea und Annabel sind bereits „Rentner“ und haben Michael Kohlstedde in seiner aktiven Zeit beim Windhunderennen begleitet. Sieben Jahre lang war er erfolgreich dabei, wurde zwei Mal Europameister im Coursing, bei dem das Jagdverhalten der Hunde bewertet wird.

„Mantrailing hat seinen Ursprung in Amerika, wo Hunde die Spur entlaufener Sklaven aufnehmen sollten“, erklärt Michael Kohlstedde. Daraus habe sich dann die Polizeihundearbeit entwickelt. Vergleichbar mit einem Fahndungsfoto für den Menschen baut sich der Hund mit Hilfe einer Geruchsprobe, beispielsweise einem Schal, ein „Geruchsfahndungsfoto“ auf. „Die Sinnesleistung bei Hunden hat, anders als beim Menschen, ihren Schwerpunkt beim Geruchssinn“, so der Trainer. Zehn Prozent des Hundegehirns seien mit Riechen beschäftigt, beim Menschen sei gerade einmal ein Prozent für die Geruchsleistung zuständig, erklärt er. Der Individualgeruch eines Menschen setze sich unter anderem zusammen aus chemischen und biologischen Abbauprodukten des Körpers. Neben Hormonen, Schweiß, Erbanlagen und Ernährung seien aber auch Hygiene, Stress sowie das Tragen eine Parfums einzigartige Bestandteile des menschlichen Individualgeruchs, den man auch als nicht abwaschbaren „geruchlichen Fingerabdruck des Menschen“ bezeichnen kann, erläutert Michael Kohlstedde. Seit zwei Jahren trainiert er in der Regel einmal wöchentlich zwei Gruppen mit sechs bis acht Personen zwischen Bremen und Wulsbüttel.

„Den Individualgeruch eines Menschen kann man als nicht abwaschbaren geruchlichen Fingerabdruck bezeichnen.“

Michael Kohlstedde, Hundetrainer

Seit einem Jahr mit dabei ist auch Conny Blome aus Schwanewede mit ihren „Rhodesien Ridgebacks“ Butler und Pluto: „Das kann zur Sucht werden“, bringt sie ihre Begeisterung schmunzelnd zum Ausdruck.

Für Anfänger beginnt das Mantrailing im Grünen, hier hält sich die Spur besser. Mit Mini-Aufgaben und einer Distanz von 10 bis 15 Metern fängt man an, dann steigert sich die Strecke Stück für Stück, nach einem Jahr Training sind rund 500 Meter Entfernung zu schaffen. „Die Geruchsspur des Menschen bleibt bis zu 24 Stunden erhalten“, sagt der Trainer, Sturzregen spüle allerdings alle Spuren weg. Auch extreme Hitze oder Kälte sind schlecht für die Haltbarkeit der menschlichen Spur. Geeignet ist Mantrailing generell für jeden Hund, auch Vierbeiner mit Handicap haben ihren Spaß daran. „Durch die ‚Schnüffelleistung’ wird das limbische System gefördert, die Ausschüttung von Oxytocin und Serotonin geben dem Hund ein gutes Gefühl.“

www.hundetraining-spurwechsel.de